

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 103.

Neuenbürg, Donnerstag den 5. Juli

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

#### Dankagung.

Ihre Majestät die Königin von Württemberg haben den Badarmen Wildbads ein Geschenk von 1000 Mark zukommen lassen, wofür den ehrfurchtsvollsten Dank ausdrückt Neuenbürg den 3. Juli 1894.

Wildbad

Badarmenkasse:  
Oberamtmann Stadtpfarrverweser  
Maier. Häberle.

Revier Wildbad.

#### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 14. Juli  
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad aus  
Distrikt II. Eiberg Abt. 3 Unterer  
Tiefengrund, Scheidholz der unteren  
und oberen Eiberggut und der Gut  
Enzthal:

Rm.: 4 eichene Ausschuss-Scheiter  
und Prügel, 2 buchene Scheiter,  
47 dto. Ausschuss-Scheiter und  
Prügel, 3 birf. Ausschuss-Scheiter  
und Prügel, 694 Nadelholz-Aus-  
schuss-Scheiter und Prügel, 18  
Eichen-Anbruch und Abfall, 22

Buchen- und Birken-Anbruch und  
Abfall, 541 Nadelholz-Anbruch  
und Abfall.  
Ferner 60 Rm. tannene Reisprügel  
und 41 Rm. tann. Brennrinde.

Revier Schwann.

#### Streureis-Verkauf.

Am Montag den 9. Juli  
aus dem Staatswald Abt. Fahr-  
berg, Gut Neufag:  
ungefähr 600 Rm. Nadelholzreißig  
zu Streureis geeignet, nicht aus-  
geprügelt, Abfuhr günstig.  
Zusammenkunft zum Verkauf morgens  
8 Uhr im Schlag auf dem Ettlinger  
Weg.

Revier Schwann.

#### Stein-Accord.

Am Dienstag den 10. Juli  
vormittags 8 Uhr  
wird auf dem Rathaus in Schwann  
verabstreicht:

Die Befuhr von 48 Eisenbahn-  
wagen Enzberger Kalksteine auf  
den Enzthalweg und von 3 Eisen-  
bahnwagen Brödingen Kalksteine  
auf den Enzthalweg, sowie das  
Kleinschlagen dieser Steine.

### Conweiler.

#### Liegenschafts-Zwangsverkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat unterm 29. März 1894  
die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des **Ludwig  
Rapp L.**, Fuhrmanns in Conweiler angeordnet und mit der Ausführung  
des Verfahrens den Gemeinderat Conweiler beauftragt.

Gemäß Beschlusses des Gemeinderats Conweiler als Vollstreckungs-  
behörde vom 21. Juni 1894 kommt am

Montag den 23. Juli 1894  
vormittags 9 Uhr

folgende Liegenschaft:

#### Gebäude:

- Geb.-Nr. 29 — a 49 qm ein einstodriges Wohnhaus,
- „ 46 „ Scheuer mit Stallung unter einem Dach,
- „ 02 „ Badofen,
- Geb.-Nr. 29a — „ 09 „ ein doppelter Schweinstall,
- 2 „ 63 „ Hofraum und Einfahrt,
- 3 a 69 qm unten im Dorf an der Wendelgasse,  
St.N. 2400 M. B.B.N. 2400 M.

#### Gärten:

- P.Nr. 154/1 1 a 93 qm St.N. I. 2 M 22 S
- P.Nr. 154/2 1 „ 94 „ „ I. 2 „ 23 „
- 3 a 87 qm Gras- und Baumgarten beim Haus.
- P.Nr. 162/1 5 a 56 qm Baum- und Grasgarten,  
St.N. II. 5 M 56 S
- P.Nr. 163/1 5 a 06 qm Gras- und Baumgarten,  
St.N. II. 5 M 06 S
- a 49 qm Gemüsegarten,  
St.N. I. 29 S
- 5 a 55 qm beim Haus.  
Gemeinderät. Anschlag zus. 2500 M

#### Gärten:

- P.Nr. 771/3 24 a 77 qm Ader,  
26 „ Steinriegel,  
25 a 03 qm in Herdeichen,  
St.N. II. 10 M 16 S Gemeinderät. Anschlag 500 M

#### Recher:

- P.Nr. 895 15 a 78 qm auf der Kalkflatt,  
St.N. II. 6 M 47 S Gemeinderät. Anschlag 400 „
- P.Nr. 824/1 11 a 03 qm in der Kalkflatt,  
St.N. I. 6 M 07 S Gemeinderät. Anschlag 700 „
- P.Nr. 770/2 18 a 84 qm in Herdeichen,  
St.N. II. 7 M 72 S Gemeinderät. Anschlag 450 „
- P.Nr. 878/2 16 a 77 qm auf der Kalkflatt,  
St.N. II. 6 M 88 S Gemeinderät. Anschlag 400 „
- P.Nr. 770/3 23 a 64 qm in Herdeichen,  
St.N. II. 9 M 69 S Gemeinderät. Anschlag 500 „

#### Wiesen:

- P.Nr. 912 33 a 78 qm in der oberen Arbach,  
St.N. III. 35 M 47 S Gemeinderät. Anschlag 700 „
- P.Nr. 217 31 a 30 qm in der Mottlinge,  
St.N. III. 32 M 87 S Gemeinderät. Anschlag 400 „
- P.Nr. 896/1 12 a 32 qm
- P.Nr. 896/2 12 a 31 qm
- 24 a 63 qm im Haushälter.  
St.N. IV. 10 M 84 S Gemeinderät. Anschlag 600 „
- Gesamt-Gemeinderät. Anschlag 7150 M

zum I. Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Als Verwalter ist Gemeinderat Duf in Conweiler bestellt.  
Mitglieder der Verkaufskommission sind neben dem Unterzeichneten  
noch Schultheiß Gann in Conweiler und in deren Verhinderung Ge-  
meinderat Scheurer dajelbst.

Neuenbürg den 29. Juni 1894

Namens des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde:  
H. V. Gerichtsnotar Dipper

### Privat-Anzeigen.

#### Nothenjol.

#### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
welche unserem geliebten unverglichen Gatten und  
Schwager



#### Philipp Karcher,

während seines Krankenlagers, sowie bei seinem  
Hinscheiden von nah und fern entgegengebracht  
wurde, für die Blumenspenden und Grabdekoration,  
für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, für den er-  
hebenden Grabgesang sprechen wir hiemit unseren tiefgefühlten  
Dank aus.

Inbesondere danken wir dem hochw. Hrn. Pfarrer Maier  
für die Besuche während der Krankheit und für die tröstenden  
Worte am Grabe.

Die tieftrauernde Gattin:

Christine geb. Karcher.

#### Ein fleißiges Mädchen,

für alle häuslichen Arbeiten, welches  
auch etwas kochen kann und Liebe  
zu Kindern hat, sucht sofort oder  
auf Solobi Stelle.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

#### Neben-Verdienst.

für Annoncen-Expedition  
bei gutem Verdienst ge-  
sucht. Off. an R. Hell-  
muth, Pforzheim erbeten.



# Garders patentierte Sauche- und Wasserpumpe

Ist die leistungsfähigste aller existierenden Pumpen und hat trotzdem einen leichten Gang. Diese Pumpe liefert garantiert 400 Etr. pro Minute. verstopft sich nicht, hat verzinkte Eisenröhren, welche nicht rosten und ist in der Länge beliebig verstellbar. Man verlange Preisliste von

**Chr. Paul Han,**  
Fabrikation landwirtschaftl. Maschinen,  
Stammheim b. H. v.

Alleinverkauf dieser Pumpe für die Oberämter Neuenbürg, Leonberg, Böblingen, Calw.

## Rothenjol. Einmaliger Haus- und Güter-Verkauf.

Am Montag den 9. Juli nachmittags 2 Uhr bringt der Unterzeichnete Familienverhältnisse halber in einmaligem Auktionsverkauf in der Wirtschaft z. Mühle dahier sein Haus und ca. 6 Morgen Gärten und Acker zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
**Georg Adam Luz.**

Arabach.  
Unterzeichnete verkauft unter günstigen Bedingungen ihren in der Hafnersteige hinter dem Hause des Hrn. Schneidermstr. Hiller in Neuenbürg gelegenen

**Baumgarten.**  
Derselbe ist mit etwa 60 tragfähigen Obstbäumen und vielen Johannisbeersbüden besetzt. Es kann jeden Tag von demselben Einsicht genommen werden.  
**Ww. Strobel.**

## Engelsbrand. Einladung.

Zur 50-jährigen Geburtstagsfeier sind alle im Jahr 1844 geborenen Männer wie Frauen höflich auf

Sonntag den 7. Juli d. J. mittags 1 Uhr in das Gasthaus zum Röhle eingeladen.  
NB. Auch sonstige Freunde und Gönner sind freudl. willkommen.

Neuenbürg.  
**Schweizerkäs,**  
vollständig, empfiehlt  
**Franz Andräs.**

**Feinsten Weinessig**  
empfehlen  
der Obige.

## Post-Couverts

mit Firmendruck von M 4. — an bis 8 M pr. 1000 Stück liefert die Buchdruckerei von **C. Mech.**

## Frisch gebrannter Kalk

Biegelei Sirsau.



**Zauber-Cigarren-Spitze.**  
Der Rauch zaubert reizende Silber hervor. Ausfant für jeden Raucher. Gut Brennen z. Beispiel in H. Cui 2. 1. 25. bester Cigarettenspitze 2. 1. 10. Gegen Einbildung von 20 & mehr frankte Pulverung überflüssig oder Raucher unbrauchbar. (Zigaretten in Zahlung.) Im Depot 20% Rabatt. Wiederverkäufer gewahrt. **L. Fabian, St. Ludwig (Elsaß).**

## Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich Jedermann mitzuteilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.  
**F. Koch,** pens. Königl. Förster, Vellertsen, Kreis Hörter.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 29. Juni. Seine Majestät der König haben zu verleihen geruht: dem Rgl. Bad-Kommissär Oberst a. D. v. Karas das Kommandeurkreuz des Ordens der württemb. Krone; dem Rgl. Badearzt Dr. med. Weizsäcker das Ritterkreuz des Friedrichsordens I. Kl.; dem Rgl. Badinspektor Feucht und dem Rgl. Badkassier Maier je das Ritterkreuz des Friedrichsordens II. Kl.; dem Badmeister Held: die Verdienstmedaille am Band des Friedrichsordens. Stadtschultheiß Bähner, bereits im Besitz eines württemb. Ordens, wurde, wie schon erwähnt, durch ein kostbares Geschenk, eine mit Brillanten und Saphirsteinen besetzte Schifffnadel ausgezeichnet. — Ihre Majestät die Königin haben dem Hrn. Max Ringe hier den Titel eines „Hofbuchhändlers Ihrer Majestät der Königin von Württemberg“ und dem Hrn. Karl Blumenthal den Titel eines „Hofphotographen Ihrer Majestät der Königin von Württemberg“ Allergnädigt verliehen. (Wadbl.)

Wildbad, 1. Juli. Nachdem Ihrer Maj., unserer vielgeliebten Königin, während Ihres hiesigen Kuraufenthalts schon von so vielen Seiten Ovationen dargebracht wurden, wollte es sich auch die hiesige Bürgerschaft nicht nehmen lassen, ihrem hohen und liebsten Kurgaste vor seiner Abreise eine ehrfurchtsvolle Huldigung darzubringen und damit zugleich der herzlichsten Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die Badekur in unserem warmen Heilquell auch an Ihrer Majestät seine Wunderwirkungen gethan hat. So fand am Freitag abend in folge einmütigen Beschlusses der bürgerlichen Kollegien eine allgemeine Illumination unserer Badestadt statt. Als Ihre Majestät um 9 1/2 Uhr im offenen Wagen durch die vom Publikum dicht gefüllten Straßen fuhr, da durchbrauste ein begeistertes Hochruf nach dem andern die Straßen der Stadt. Auf dem Kurplatze erreichte die Begeisterung ihren Höhepunkt, als die Königin, überall hin huldvoll dankend, unter den Klängen der Königshymne und während auf der Spitze des Badgebäudes die Königskrone und Namenszüge des Königspaares in herrlichem Feuerwerk übergossen von vielfarbigen Leuchtugeln erstrahlte, vorüberfuhr. Auch unser dunkler Tannenwald und unsere düstere Bergriesen mußten das übriqe zur Huldigung beitragen. Die der Villa Wegel, dem Wohnsitz Ihrer Maj. der Königin gegenüber gelegenen Berg- und Waldpartien erglänzten im Feuer unzähliger bengalischer Flammen und boten märchenhafte, in den Lichteffekten wunderbar wechselnde Anblicke.

Wildbad, 1. Juli. Eine ehrende Auszeichnung ist der hiesigen Badefrau Beck seitens Ihrer Majestät der Königin zu teil geworden. Am Tage vor der Abreise wurde Frau Beck zu Ihrer Majestät in Höchstbieren Wohnung, die

Villa Wegel, betreten, woselbst ihr Ihre Majestät unter huldvollen Worten höchst eigenhändig Ihre Photographie in schöner Naturholzrahme, mit der Unterschrift „Charlotte“ und nachstehender Widmung versehen, überreichte: „Für Frau Beck zur Erinnerung an die Wälder von Ihrer Königin 1894“. Außerdem wurde Frau Beck mit einer namhaften Geldspende bedacht.

Neuenbürg, 3. Juli. Hr. Postassistent Laguai hier wurde auf sein Ansuchen nach Heidenheim versetzt.

(.) Gräfenhausen, 1. Juli. Der Verein für Bienezucht des Bezirks Neuenbürg hielt heute im Gasthaus zum Waldhorn hier eine von etwa 20 Bienezüchtern besuchte Versammlung ab. Nachdem der Vorstand des Vereins, Herr Vincenz Weiß von Dittenhausen durch eine Begrüßungsansprache die Versammlung eröffnet hatte, erstattete der Vereinskassier den Kassienbericht des abgelaufenen Vereinsjahres. Mit Vergnügen durften die Mitglieder vernehmen, daß trotz einiger größerer Rechnungen, welche durch die Vereinskasse beglichen werden mußten, doch noch ein verhältnismäßig nettes Säckchen übrig blieb. Auf Aufforderung des Vorstandes wurde Herr Schullehrer Bachteler von hier für seine unbelohnte „penalisch pünktliche“ Führung seines Amtes als Kassier der Dank der anwesenden Mitglieder durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck gebracht. Nun hielt Herr Schullehrer Bärle von Dittenhausen einen sehr interessanten von reicher Erfahrung und umfangreichen Kenntnissen in der Bienezucht zeugenden, leicht faßlichen Vortrag über: „Die Krankheiten der Bienen und sonstige Fehler im Bienenstaate.“ Der Redner gab für die Bienezucht sehr wichtige Fingerzeige zur Verhütung der Bienenkrankheiten. Was der Imker zur Verhütung von Krankheiten thun könne, sei hauptsächlich eine vernünftige Einwinterung, welche auf Fütterung zur rechten Zeit mit den richtigen Mitteln und auf Erhaltung von genügender Wärme beruhe. Da nur starke Völker eingewintert werden sollen, so dürfte die Fütterung nicht zu spät (Ende August und anfangs September) vorgenommen werden, um die Bienen zu einem guten Herbstbrutanjag zu reizen. Als häufigste und den Bienen gefährlichste Krankheiten bezeichnete der Redner die Ruhr, die sogenannte Raikrankheit und die Faulbrut. Von der Ruhr, welche namentlich in diesem Frühjahr manchen Bienenstand in sehr namhafter Weise dezimierte, werden die Bienen befallen, wenn ihnen die Witterung nicht gestattet, Ende Januar oder im Februar ihren Reinigungs-Ausflug zu machen. Als Ursache der Raikrankheit bezeichnen wissenschaftliche Untersuchungen Pilze, deren Keime in mangelhaft beschaffener Nahrung dem Magen der Biene zugeführt werden. Die Faulbrut besteht darin, daß die Brut abstirbt und in Verwesung übergeht. Diese Krankheit wird

durch Bazillen erzeugt, welche in den Körper der Larve eindringen und sich sehr rasch vermehren. Als Heilmittel, deren verschiedene angegeben wurden, soll in neuerer Zeit Sublimat mit gutem Erfolg angewendet werden. Im zweiten Teile des Vortrages wurden auf verschiedene für den Imker sehr zu beachtende Fehler im Bienenstaate aufmerksam gemacht. — Nach Beendigung des Vortrages dankte der Vorsitzende dem Redner für seinen klaren Vortrag. Nun fand bei heiterer gemüthlicher Stimmung ein lebhafter Austausch der Erfahrungen und Gedanken statt. Auch wurde der Antrag gestellt, um bei künftigen Versammlungen eine zahlreicheren Besuch zu erreichen, mit demselben eine kleine Verlosung von Bienengeräten, welche aus Vereinsmitteln angeschafft werden sollen, zu verbinden. Dieser Antrag, sowie die Bestimmung des nächsten Versammlungsortes wurde dem Ausschuss zur Beratung überwiesen. Die Teilnehmer an dieser Versammlung haben sicherlich für ihre Praxis in der Bienezucht manchen nützbringenden Wink am heutigen Nachmittag erhalten und werden nicht bereuen, der Versammlung angewohnt zu haben; möchten darum die künftigen Versammlungen von den Mitgliedern des Vereins etwas stärker besucht werden.

Calw. Dem Weichenwarter Sailer dahier ist seitens des R. Ministeriums des Innern für die Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens ein Gnadengeschenk von 20 M aus dem allgemeinen Gratulationsfond verwilligt worden.

Liebenzell, 3. Juli. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr beging am Sonntag ihr 25-jähriges Jubiläum und damit verbunden ihre Fahnenweihe. Von auswärts waren 40 Feuerwehren mit mehr als 1000 Mann erschienen, worunter diejenigen von Birkenfeld, Brödingen, Calmbach, Calw, Dill-Weissenstein, Engelsbrand, Grundbach, Sirsau, Neuenbürg, Pforzheim u. s. w. Bei dem um 8 Uhr morgens beginnenden Festgottesdienst predigte Hr. Stadtpfarrer Weidrecht über Psalm 125. In tief empfundenen Worten wies der Prediger auf die segensreiche Arbeit der Feuerwehren hin. Der Festzug bewegte sich nachmittags gegen 2 Uhr von der Bahnhofstraße durch die Straßen der Stadt auf den Festplatz beim Adler. Hr. Stadtschultheiß Schneider, welcher schon beim Festessen im Lamm eine Ansprache gehalten hatte, hielt die vortreffliche Festrede. Hr. Stadtschultheiß bezeichnete noch 8 Mitglieder, welche von den 32 Gründern des hiesigen Feuerwehrkorps demselben noch angehören. Es sind dies die zwei Gemeinderäte Weik und Schönlén, Sattlermeister Röhle, Lammwirt Wohlleder, Fabrikant Gwinnet, Bäcker Herrmann, Schreiner Wohlgemuth, Bernh. Niediffel. Dieselben werden demnächst die von dem Königl. Reichsminister verliehene Verdienstmedaille mit Diplom überreicht bekommen. Einstweilen



wurden ihnen Erkennungs-Ehrenzeichen über-  
wiehen.

[Eingekendet.] Die beiden Straßen-  
kämpfer, die in den letzten Wochen ihre Schlach-  
trufe: Die Höfen! Die Neuenbürg! so laut und  
vernehmlich im „Enztthaler“ erschallen ließen, haben  
ihre sämtlichen Geschütze allem Anschein nach  
jetzt abgeprobt und eine Reservestellung bezogen  
— leider, denn in den sonst so ereignislosen  
Hundstagen ist der „geneigte“ Zeitungsläser  
doppelt dankbar für alles, was in das öde Einerlei  
der gewöhnlichen Tagesnachrichten etwas Ab-  
wechslung zu bringen vermag, und diese beiden  
Kulturkämpfer haben eine Lebensfrage unseres  
Bezirks mit lobenswerter Gründlichkeit und Ge-  
mütlichkeit behandelt, haben dabei zum Ergötzen  
der Leser verschiedene Wize gemacht, haben sich  
allmählich gegenseitig in „höhere Regionen“ ge-  
hoben, um schließlich ihren jeweiligen Stand-  
punkt „zum mindesten sonderbar“ zu finden.  
Ihre letzten Thaten waren indessen bloß noch  
Renommierstücke, die den Rückzug decken sollten,  
und nun ist es ganz stille geworden. Diese  
Stille soll ausgenutzt werden. Ehe nämlich die  
Hundstage wieder in ihr Recht treten, möchte  
Einsender dieses, der die Sache weder mit Höfener  
noch mit Neuenbürgern Augen, sondern mit Be-  
zirkungen betrachtet, der — selbstverständlich  
bloß in Gedanken — mit dem einen Fuß in  
Höfen, mit dem andern in Neuenbürg steht, noch  
einige Worte dem fraglichen Straßenbau widmen.

Entschieden ist das Höfener Projekt ebenso  
eine Lebensfrage für Höfen wie es das Wald-  
rennacher Projekt für Neuenbürg ist. Ja,  
beide Straßen sind ein Notwerk, und  
beide müssen auch in absehbarer Zeit  
gebaut werden. Es ist daher nicht recht er-  
sichtlich, warum die Freunde des einen  
Projekts die Ausführung des andern be-  
kämpfen sollen. Höfen ist in schönem Auf-  
blühen begriffen; bei der Intelligenz, dem Weit-  
blick und der Thatsache seiner Gemeindevertretung,  
die in den letzten Jahren schöne Proben energischen  
Vorwärtstrebens gegeben hat, darf man sich  
nicht verwundern, wenn es in nabegelegener Zeit  
nicht bloß der altfeudalen Oberamtsstadt, sondern  
auch unserer Badestadt fühlbare Konkurrenz  
machen wird. Die Forellendachstraße wird die  
Entwicklung dieses Ortes überaus günstig bein-  
flussen. Höfen hat Neuenbürg den Rang ab-  
gelaufen, es hat ihn aber durch sein that-  
kräftigeres Vorgehen auch verdient. Es hat ge-  
zeigt, daß es ihm mit dem Straßenbau ernst ist,  
es hat zuerst den Thaler auf den Tisch gelegt  
und dann gefragt: Wer thut mit? Denn wenn  
man irgend ein „tiefgefühltes Bedürfnis“ hat,  
so bleibt eben nichts anderes übrig, als in be-  
stimmter Absicht in die rechte Hosentasche zu  
greifen. — Ganz anders in Neuenbürg-Wald-  
rennach! Da ruht die Straßenfrage seit mehreren  
Jahren vollständig. Die Neuenbürgler schauen  
bekommen am Säglöps empor, die Waldrennacher  
ebenso herab, aber noch wie vor haudern die  
Bier- und Sechsgespanne den entsetzlichen Buckel  
hinauf. Alles wünscht sich eine bessere Straße,  
man jammert, klagt, schimpft und flucht, aber  
von Thaten sieht man nichts! Von einem all-  
gemein gefühlten Bedürfnis kann aber erst nicht  
einmal gesprochen werden, so lange es noch  
einzelne Leute giebt, die, weil nicht direkt inter-  
essiert und — durch die angeblich „horrende  
Bausumme“ abgeschreckt und einen größeren  
Steuerzettel fürchtend — der Frage bisher  
gleichgültig gegenüber stehen oder andere Ge-  
schäftsleute, die im Vertrauen auf die lang-  
jährige Treue ihrer Kundschaft und im Gedanken  
an ihres Hauses und ihrer Firma „weißwauen-  
den Siebel“ sagen, daß sie keinerlei Interesse an  
der Erstellung der neuen Straße hätten, daß sie  
ihre Waren seither immer verkauft und auch auf  
den „Wald“ hinauf gebracht haben; die Arbeiter  
werden nach wie vor den steilen, weil kurzen  
Berg wählen; die Fahrpost nach Langenbrand  
wird so wie so nach Höfen verlegt werden;  
wogu also noch eine andere Straße? Wird  
gar noch von Opfern seitens der beteiligten Ge-  
meinden gesprochen, dann ist alles still. Wenn  
wirklich ein „tiefgefühltes Bedürfnis“ vorläge,  
müßte in Neuenbürg ein ganz anderes Leben  
sein; denn unser hochentwickeltes öffentliches

Leben hat zur Erreichung seiner Zwecke wirk-  
same Hilfsmittel geschaffen, als da sind: Straßen-  
bauauschüsse (vom Gemeinderat aufgestellte),  
Agitationskomites, Kostenvoranschläge, öffent-  
liche Protest- und Volksversammlungen, Depu-  
tationen und Petitionen, Preßkämpfe, Beleidig-  
ungsprozesse, Prozeßkosten — lauter Dinge, die  
ein derartiges Projekt ungemein zu fördern ge-  
eignet sind. Aber von all' dem hat man in den  
letzten Jahren in Neuenbürg und Waldrennach  
bis hinauf nach Schömberg nichts gehört und  
gesehen.

Der Staat, der Staat soll bauen! Wagt  
man rufen. Natürlich diese Allerweltssängamme,  
der Universalfrüdenstock aller Schwächlichen soll  
zuerst herhalten! Aber bis der württembergische  
Staat, der doch, was Wohlwollen gegen die  
Gemeinden betrifft, seinesgleichen in der Welt  
nicht hat, diese Nachbarschaftsstraße auf eigene  
Rechnung und Gefahr bauen wird, thut sicher-  
lich unsern Urenkeln kein Zahn mehr weh.  
Zweifelsohne wird er jedoch, seiner alten Ge-  
pflogenheit gemäß, dem Projekt seinen klingen-  
den Segen geben, wenn die Verufenen das-  
selbe einmal soweit gefördert haben, daß  
es zur Ausführung reif ist. Bis jetzt hatte  
er keinen Anlaß, sich der Sache anzunehmen.

Unser Abgeordneter! murmeln andere vor-  
wurfsvoll oder gar drohend. Die armen Abge-  
ordneten! Wenn die alles nur so machen  
könnten, dann bekäme bei den heftigen Partei-  
kämpfen unserer Zeit sicherlich jeder Wähler mit  
der Zeit seine eigene Straße. Ohne Zweifel  
wird der jetzige Inhaber des Neuenbürgler Man-  
dats allem aufbieten, um einen möglichst hohen  
Staatsbeitrag für das Projekt herauszuschlagen;  
aber was hat er denn seither thun können, wo  
daselbe noch entfernt nicht zur Ausführung reif  
ist, vielmehr bezüglich der künftigen Gestaltung  
desselben eine geradezu entsetzliche Unklarheit  
herrscht! Da wollen beispielsweise viele die  
neue Straße vom Münster aus allen Ernstes  
an der Winterseite des Schloßbergs entlang den  
Högelesweg herunter führen und rechts oder  
links vom Schulhaus in die Bahnhofstraße ein-  
münden lassen; andere sprechen sogar vom  
Defanathaus als der Einmündungsstelle. Meine  
Feder sträubt sich, ein Bild von diesen Bau- und  
Grunderwerbungsstößen und dieser Zwangs-  
Enteignerei zu entwerfen. Sodann müßte an  
der Mündungsstelle der Straße eine ungeheure  
Drehschleife errichtet werden, damit Langholz-  
wagen und ähnliche umfangreichere Fahrzeuge  
ähnlich den Lokomotiven in den Eisenbahn-  
knotenpunkten gedreht würden, um ihren eigent-  
lichen Kurs fortsetzen zu können. Wieder andere  
wollen die Straße um den dreißtünigen Säg-  
löps herumführen. Nachdem sie Waldrennach  
von Westen, Norden und Osten umfahren hätten,  
kämen sie nach einer halben Tagereise glücklich  
im Südosten vom Gröselthal hinauf. Es ist  
sehr vernünftig, zuerst halb nach Pforzheim zu  
fahren, wenn man nach der entgegengesetzten  
Seite will. Der kürzeste Weg ist der beste; Zeit  
ist Geld; und unsere heutige Straßenbautechnik  
vermag durch entsprechende Bindungen den  
höchsten Berg auf die angenehmste Weise zu er-  
reichen. So würde ein Weg durch die jogen.  
Happel (Schindersklinge) ohne erhebliche Steig-  
ung in einer sanften Schleife den Schnaizteich  
erreichen, und von dort könnte man leicht durch  
einen weiteren Bogen zum Waldrennacher Kirch-  
hof oder zu der Straße beim Gasthaus z. Sonne  
kommen. Diese Straße läge ganz auf der  
Sommerseite, wäre somit meist trocken und gut  
fahrbar, nicht viel mehr als 3 km lang und  
ginge in der Hauptsache durch städtisches Eigen-  
tum, wodurch die Grunderwerbungsfrage sehr  
vereinfacht würde. Sodann müßten, was die  
Hauptfrage für Neuenbürg wäre, sämtliche Fahr-  
werke die Stadt passieren, ohne daß ihnen ein  
Umweg zugemutet würde. Diese Vorteile sind  
so einleuchtend, daß jedes weitere Wort über-  
flüssig wäre. Darum zum Schluß nur noch die  
Moral aus der Geschichte: Keinen Reid den  
Höfenern! Frisch hinein in die Vor-  
arbeiten und in die Agitation!! Und  
eine Straße über die Schindersklinge  
und den Schnaizteich muß die Lösung  
sein!!!

Pforzheim, 1. Juli. Anlässlich des  
100jährigen Jubiläums des Pforz-  
heimer Beobachters, des Amtsverwandigers  
von Pforzheim, ist von dem gegenwärtigen Be-  
sitzer Max Klemm eine kleine Denkschrift ver-  
faßt worden, die nicht nur von jedem Pforzheimer,  
sondern auch anderwärts sicher mit Interesse  
aufgenommen wird. Neben einer Geschichte der  
Zeitung selbst sind mit Geschick und Fleiß mit-  
teilenswerte Nachrichten aus der Geschichte und  
Kronik von Pforzheim zusammengestellt, deren  
wechselvolle Reichhaltigkeit für weite Kreise einen  
anziehenden Reiz besitzt. Da Pforzheim als ein  
Platz an einer Hauptverbindungsstraße in den  
napoleonischen und Befreiungskriegen eine be-  
wegte Militärszeit durchgemacht hat, so sind die  
Nachrichten aus dieser Zeit von besonderem  
Interesse; nicht minder verdienen die Revolutions-  
jahre 1848/49 mit den vielen Erlassen der pro-  
visorischen Regierung alle Beachtung.

### Deutsches Reich.

Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffent-  
licht eine kaiserliche Kabinettsordre, betreffend  
Änderung der Kriegsartikel. Danach er-  
hält der zweite Satz des Kriegsartikels 22 fol-  
gende Fassung: „Auch darf der Soldat niemals  
während oder unmittelbar nach Beendigung des  
Dienstes, sondern erst am folgenden Tage  
seine Beschwerde anbringen.“ — Durch eine  
weitere Kabinettsordre vom 14. Juni hat der  
Kaiser neue Bestimmungen über die Beschwerdefö-  
hrung der Personen des Soldatenstandes  
vom Feldwebel abwärts genehmigt. Die „Vor-  
schriften über den Dienstweg und die Behand-  
lung von Beschwerden der Militärpersonen des  
Heeres und der Marine, sowie der Zivilbeamten  
der Militär- und Marineverwaltung vom 6.  
März 1873“ treten, soweit sie die erstgenannten  
Personen betreffen, damit außer Kraft.

Berlin, 2. Juli. Der hiesige „General-  
Anz.“ veröffentlicht eine Unterredung eines  
preussischen Offiziers mit den beiden begnadigten  
französischen Offizieren auf der Reise von Glatz  
nach Breslau. Die Franzosen waren von der  
Hochherzigkeit des deutschen Kaisers tief gerührt.  
Sie bezeichneten den Kommandeur von Glatz,  
General Buchholz, als wohlwollenden, lebens-  
würdigen Mann. Ueber die deutsche Marine  
sprachen sie sich sehr anerkennend aus. Die  
Unterhaltung wurde in deutscher Sprache ge-  
führt, die die beiden in der Festungshaft ge-  
lernt haben.

Berlin, 3. Juli. Wie die Post meldet,  
ist Erbprinz Christian Kraft von Hohenlohe-  
Dehringen als Nachfolger des Fürsten Stol-  
berg zum Oberstkämmerer ernannt. Der Erb-  
prinz, der Sohn des Herzogs Hugo von Ujest,  
ist 1848 in Dehringen geboren und steht als  
preussischer Major à la suite der Armee. Er  
ist Mitglied des Reichstags.

Die eingetretene außerordentliche Hitze  
lenkt den Blick auch wieder dem Stand der  
Choleraepidemie in Europa zu. Zur Zeit  
macht sich die Cholera im westlichen und süd-  
westlichen Russland und in Belgien bemerklich,  
wo sie namentlich in Lüttich und Umgebung  
auftritt. In anderen Ländern kommen augen-  
blicklich nur vereinzelte Cholerafälle vor.

### Kaiserswort und Kaisersthat.

Der deutsche Kaiser, den die Nachricht  
von der Ermordung Carnots in Kiel er-  
reichte, war einer der allerersten, welche der  
Witwe Carnots vom Auslande her ihr Beileid  
telegraphisch bezeugten. Seine Beileids- und  
Trostesworte waren so schlicht und herzlich ge-  
halten, daß sie vor allem bei der gramgebeugten  
Witwe des Ermordeten wie lindernder Balsam  
wirken mußten. Da aber unser Kaiser noch  
hinzufügte: „Ihr Gemahl ist gefallen wie ein  
Soldat auf dem Felde der Ehre“, da hatte er  
auch bei allen Franzosen eine Saite angeschlagen,  
die in ihren Herzen sofort nachklingend, geradezu  
Begeisterung erweckte und heute noch in unver-  
mindelter Stärke nachvibriert. Hat doch bei  
Carnots Beichenfeier vor dessen Sarg im Pantheon  
der französische Ministerpräsident den erwähnten  
Auspruch des deutschen Kaisers wörtlich wieder-  
holt. Ehre und Ruhm zählen gerade bei den



Franzosen zu den höchsten Gütern und Ziele des Lebens. Und wenn der Kriegsherr der ersten Kriegsmacht der Welt, wenn auch nur sinnbildlich vor dem toten französischen Staats- oberhaupt salutierend den Säbel senkt und ihm den höchsten Ruhm klipp und klar, ohne gewundene Phrasen höfischen Stils, zuerkannt, so ist das etwas, vor dem die Franzosen sich nicht schmolend abwenden können, auch wenn sie es wollten.

Seinem großen Wort, das für sich allein schon eine That war, eine Großthat im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens, hat der Kaiser rasch noch eine weitere That hinzugefügt, welche für sich allein schon in ganz Frankreich eine mächtige Wirkung erzielen mußte, aber in Verbindung mit seiner Depesche und als eine Fortsetzung der in derselben ausgedrückten Gesinnung, namentlich aber auch in Verbindung mit der ersten Trauerfeier vom letzten Sonntag, die Franzosen geradezu überwältigte. Wie schon berichtet, hat Kaiser Wilhelm die wegen Spionage vom Reichsgericht zu mehrjähriger Gefängnisstrafe und auf der Festung Olaz inhaftierten franzöf. Marine-Offiziere begnadigt und sie am Morgen des Begräbnistages Carnots aus der Haft entlassen.

Diese Thatfache ließ der Kaiser noch am gleichen Tage durch den Reichskanzler dem französischen Botschafter in Berlin und durch den deutschen Botschafter in Paris dem franzöf. Ministerpräsidenten und dem Minister des Auswärtigen mitteilen.

Noch im letzten Augenblick vor Beginn der Leichenfeier beauftragte der neue Präsident Casimir Perier seine Minister, dem deutschen Kaiser telegraphisch zu danken. Alle Pariser Blätter ohne Ausnahme bringen die Nachricht von dem Gnadenakt des deutschen Kaisers fettgedruckt und an erster Stelle, sie konstatieren, daß Kaiser Wilhelm durch diese Begnadigung einen bewundernswerten Edelsinn bekundet habe, der ihn bei allen Franzosen populär mache. Daß er diese That mit der Leichenfeier Carnots verknüpft habe, sei abermals ein Beweis dafür, daß Kaiser Wilhelm der ganzen franzöf. Nation seine Achtung und Teilnahme habe erweisen und zugleich zeigen wollen, daß er aufrichtig gute Gesinnungen gegenüber Frankreich habe.

**Württemberg.**

Stuttgart, 3. Juli. Herr Sanitätsrat Dr. Bilfinger hat, gutem Vernehmen zufolge, sich im Bad Ueberlingen a. B. angelangt und wird die dortige Wasserheilanstalt, deren ärztliche Direktion er jetzt schon in Händen hat, künftig nicht nur über den Sommer, sondern auch im Winter geöffnet sein. Sanitätsrat Dr. Bilfinger wird nicht mehr nach Stuttgart zurückkehren, sondern dauernd in Ueberlingen bleiben.

Stuttgart, 3. Juli. Heute wurden die ersten reifen einheimischen Trauben (Malinger) zu Markt gebracht; sie stammen von der Kammerz der Spiethschen Gärtnerei und sind nur 4 Tage später auf den Markt gekommen, als vergangenes (28. Juni), sie sind zu sehen in der Honoldeschen Landesproduktenhandlung, Ehlingerstraße. An Rirschen trafen heute 12—1800 Körbe ein. Die Preise weichen nicht. Auch heute wird für aus-erlesene schöne Ware 25 J bezahlt; die Höhe des Preises erklärt sich, wenn man erfährt, daß in besonders hervorragenden Rirschenorten für mittelgute Ware 13—14 J unter dem Baum bezahlt wird; so köstlich wie heuer munden die Rirschen nur selten in einem Jahrhundert. Eine Anzahl Körbe mit Birnen stammte von Ortenberg (Baden). An Heidelbeeren waren etwa 250 Körbe eingetroffen. Für italien. Pflirsche wurden bis 25 J das Stück bezahlt. Himbeeren, ganz gesund, in Massen; auch an Preßlingen größte Auswahl. Krautköpfe bis 40 J das St.

Thomashardt O. A. Schorndorf, 2. Juli. Gestern Abend wurde Schultheiß Roos, der bei einem Wortstreit abwehrend und als Friedensstifter eingriff, von einem ledigen Dienstknecht von Rossach, einem geborenen Thomashardter, unter der Herzgegend mit einem scharfen Messer lebensgefährlich gestochen. Die Wunde hat eine Weite von 4 Cm. R. ist Vater von 8 Kindern

und ein sehr ehrenwerter Ortsvorsteher, der sich der allgemeinen Beliebtheit in seinem Orte erfreuen darf. Die That geschah auf offener Straße. Der Thäter wurde heute früh hierher ins Amtsgerichtsgefängnis abgeliefert. In der Bestürzung ließen die Bürger denselben davonlaufen, so daß er erst heute früh durch den Landjäger dingfest gemacht werden konnte. Rache dafür, daß der Schultheiß den Thäter schon mehrfach bestraft hatte, soll der Beweggrund zur That gewesen sein.

Stuttgart. [Landesproduktenbörse. Bericht vom 2. Juli von dem Vorstand Fritz Kreglinger.] Am Getreideweltmarkt sind in Folge prachtwollen, dem Saatenstand günstigen Wetters die Preise für Brotfrüchte etwas zurückgegangen. Die schwach befahrenen Märkte melden keine nennenswerte Preisänderung. Die heutige Börse ist schwach besucht bei wenig Geschäft. Wir notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen, La Plata 15 M 10 J, bis 15 M 15 J, russ. 14 M 75 J bis 15 M 25 J, Kernen 15 M bis 16 M 80 J, Oberländer 15 M 50 J, Donau-Rais 12 M, Hafer, La Alb 16 M, Alb 14 M 40 J bis 15 M 50 J, La russ. 16 M 50 J

**Ausland.**

Während des Trauer-Zuges wurde der Präsident der Republik Casimir Perier in der Rue Rivoli mit Beifall wiederholt empfangen, ebenso General Sauffier, dagegen piff man mehrmals, als Gallifet vorüberkam. Ein Ruhestörer wurde deshalb verhaftet. Großes Aufsehen machte es, als in der Rue Rivoli ein Hauptmann ohnmächtig vor die Füße Casimir-Periers stürzte. Die deutschen Offiziere wurden im Zuge sehr angestaunt. Sehr viele Offiziere haben an der Beerdigung teilgenommen. Gegen 9 Uhr standen etwa 600 vor dem Elysee. Daß der neue Präsident gestern Abend allein ausging, hat ihm bei den Offizieren große Beachtung und Bewunderung erworben.

Paris, 2. Juli. In einer Seitengasse in der Nähe der Wohnung des Präsidenten Casimir Perier wurde ein Maueranschlag gefunden, in dem Casimir Perier die Ermordung durch die Anarchisten angedroht wird. Ein anderer Maueranschlag enthielt die fettgedruckten Worte: „Am 25. Juli wird Frankreich abermals trauern.“ Die Polizei entfernte sofort die Plakate. — 160 von den 228 gestern früh hier verhafteten Anarchisten sind bis jetzt noch nicht in Freiheit gesetzt worden. Die Voruntersuchung ist förmlich eingeleitet.

Paris, 2. Juli. Sämtliche Morgenblätter besprechen die Begnadigung der beiden franzöfischen Offiziere, die sie als einen Akt hoher Ritterlichkeit und Courtoisie des deutschen Kaisers bezeichnen.

Antwerpen, 2. Juli. Der Held des Tages ist der deutsche Kaiser. Die Begnadigung der zwei Franzosen bildet das Tagesgespräch und die That des Monarchen findet überall ungeteiltes Lob.

Rom, 2. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet, daß in diesem Augenblick sowohl in London als auch in Paris und in Rom gleichzeitig sichere Spuren eines großen internationalen Anarchisten-Komplots entdeckt worden seien. Die Verhaftung von Hunderten von Anarchisten in Rom und Paris scheinen diese Meldung zu bestätigen.

Pest, 2. Juli. Bei einem gestern ausgebrochenen Schadenfeuer wurde ein Polizeihauptmann mit einem Beamten und einem Polizeidiener sowie drei Feuerwehrleute durch eine einstürzende Mauer verchüttet. Der Polizeidiener ist tot, der Polizeihauptmann, schwer verletzt, erlag den Verletzungen, der Polizeibeamte und die Feuerwehrleute sind leicht verletzt. Ein Unbekannter ist tot. Bei dem Brande wurden 24 Personen, meist Feuerwehrleute, verletzt, darunter fünf schwer. Der Schaden beträgt eine halbe Million. Zehn Nebenhäuser und 25 Nebengebäude sind teils abgebrannt, teils beschädigt.

**Telegramme.**

Göppingen, 4. Juli. Gestern morgen erschöß sich der 20jährige Handlungscommis Rob. Zorn aus Stuttgart. Derselbe war bei Levy u. Cie. in Kondition. Eine Kugel ging in den

Kopf, die andere in die Brust. Das Motiv zu dieser That ist unbekannt.

Berlin, 4. Juli. Die sozialistische Vierboylottokommission spaltete sich. Bebel ist gegen Fortsetzung des Boylotts, Auer dafür, Auer legte deshalb das Präsidium nieder.

Berlin, 4. Juli. Die Kreuztg. erfährt zuverlässig, die Hochzeit des russischen Thronfolgers werde nicht vor Sommer 1895 stattfinden, wegen Kränklichkeit der Braut, falsch sei, daß der Zarewitsch an den Manövern in Ostpreußen teilnehme.

Berlin, 3. Juli. In einer gestern vom Deutschen Antisemitenbund abgehaltenen Versammlung führte der Abgeordnete Förster nach der Nat.-Ztg. über die Ursache der Ermordung Carnots aus, Carnot habe in Frankreich die Plutokratie herausgebildet, welche als der Anarchismus von oben bezeichnet werden müsse. Carnot sei daher nach einer Richtung nicht unschuldig gestorben, weil er nicht richtig regiert habe.

Budapest, 3. Juli. In der süd-ungarischen Gemeinde Lovrin wurde in dem Schloß eines Gutsherrn eine Höllenmaschine aufgefunden. Eine diesbezügliche Untersuchung hat ergeben, daß unter den Arbeitern am Eisernen Thor sich viele Anarchisten befinden, welche sich mit der Anfertigung von Bomben und Höllenmaschinen befassen und zur Propaganda der That aufreizen.

Turin, 3. Juli. Ein reicher Gerbereibesitzer wurde gestern Abend das Opfer eines anarchistischen Dolchattentats. Der Pinger-mordete soll in einem öffentlichen Lokal erlitten haben, jeder Mann habe die Pflicht, den ersten besten Anarchisten, der ihm begegne, niederzuschießen. Zwei Stunden später war er den Anarchisten verfallen.

Nizza, 4. Juli. Hier wurden 5 italien. Anarchisten verhaftet.

Paris, 3. Juli. Der Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten der Republik beschloß, die große Truppenschau, sowie die festlichen Veranstaltung am 14. Juli wegen der Nationaltrauer ausfallen zu lassen, sowie die zur Feier verfügbaren Geldmittel zur Unterstützung von Armen zu verwenden. Die Gratiusvorstellungen in den Theatern fallen aus. Der Tag behält jedoch den Charakter eines bürgerlichen Festes. — Die Regierung beabsichtigte, von den Kamern die Bewilligung eines Ehrengehalts für Carnots Witwe zu verlangen, als ein Zeichen nationaler Dankbarkeit für die dem Vaterlande geleisteten Dienste. Frau Carnot hat das Anerbieten dankend abgelehnt.

Paris, 3. Juli. In Balance wurde ein Mann verhaftet, der gesagt hatte, Casimir Perier werde daran glauben müssen, ferner Rufe gegen die Armee ausgestoßen und auf Soldaten einen Fehlschuß aus einem Revolver abgegeben hatte. Zwei in Eyrenville durchziehende Italiener sollen die französische Nation beschimpft und das Verbrechen in Lyon gepriesen haben, sie wurden verhaftet. Desgleichen in Libourne ein Anreicher, der das Verbrechen Caserio gelobt hatte.

Lyon, 4. Juli. Das Verhör Caserio wurde gestern beendet. Caserio, welcher die Enthüllungen des Soldaten Lebanc über seine Mitschuldigen noch nicht kennt, beharrt bei der Erklärung, er habe allein gehandelt, er werde seine Beweggründe nur vor den Geschworenen angeben.

London, 3. Juli. Der Sohn des Herzogs von York soll mit Wasser aus dem Jordan getauft werden, gleich allen Kindern der Königin. Kaiser Wilhelm und der König von Württemberg wünschen Taufzeugen zu sein.

Chicago, 4. Juli. Der Ausstand gewinnt an Ausdehnung. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig lahm gelegt. Zahlreiche Truppenmassen aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehend, sollten sich von den Fort Sheridan nach Chicago begeben, um dem Dekret des Bundesgerichts, welches den Streikenden die Belästigung der Eisenbahnen untersagt, Achtung zu verschaffen.

